

Mütter-Mafia - oder wie man sich zum Wohle des eigenen Kindes dissozial verhält.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. April 2021 19:14

Zitat von samu

Für andere muss es aber Waldorf sein. Oder katholisch.

Dann geht das Kind im Zweifelsfall nicht in den Kindergarten. Muss man als Eltern wissen, was einem wichtiger ist.

Zitat

Ihr seid euch doch hier bloß einig, weil ihr dieselben engen Grenzen steckt.

Welche sollen das sein?

Zitat

Dinkelkeks ist albern, gebrauchte Klamotten okay. Ich nehme einfach keinem ab, dass er keine Erziehungsgrundsätze hat, im Gegenteil, wer die Dinkelkeksfraktion albern findet und gebrauchte Kleidung kauft bezieht ja schon Position und darum ging es mir.

Doch, natürlich. Aber was hat meine Position zu gebrauchter Kleidung oder den richtigen Keksen mit den Freunden oder Spielkameraden meiner Kinder zu tun? Wenn ich gebrauchte Kleidung und Dinkelkekse gut finde und für richtig halte, fange ich sicher nicht an, für den kleinen Justus nur noch Nike und Snickers zu kaufen, weil sein Freund der Justin das so toll findet. Aber wenn er beim Justin ein Snickers isst, stirbt er davon nicht. Wir auch nicht.

Zitat

Ich mache mal ein Beispiel, mein Grundschulkind darf bei Justin spielen, auch wenn der Vater Zweifelhaftes auf den Oberarm tätowiert hat. Wenn sie dort aber GTA zocken bin ich nicht begeistert. Ich kann ja aber schlecht sagen, dass ich es verbiete, dass die Kinder Spiele ab 18 spielen, weil ist ja Justins Zimmer. Und ich will auch nicht die Dinkelmutti sein, Justins Eltern finden das nämlich normal, sonst hätten sie ihrem Kind ja keine PS4 ins Zimmer gestellt. Was tun? Ich schlage vor, dass die Kinder zu uns kommen und wir eine Runde Tischtennis spielen. Was vermutet ihr, wie oft mein Kind noch eingeladen wurde? 

Offenbar ging es Justin also gar nicht um dein Kind, sonst wäre er auch zum Tischtennisspielen übergekommen. Das ist nicht die selbe Situation wie im Ausgangsproblem.

Zitat

Wenn man in der Stadt wohnt ist einfach alles an "Normalvorstellung" vorhanden von Methdealer im Wohnzimmer bis hin zu Guccihandtaschenträgern im Villenviertel. Vom Schriftsteller, der sein trotzdendes Zweijähriges mit einer Menge Fremdwörtern zuquatscht statt es zu trösten bis Doitschlandflagge am Schrebergarten.

Natürlich positioniert man sich da, zum Beispiel in dem man die einen zum Grillen einlädt und die anderen nicht. Da muss man nicht mal Umgang verbieten, sondern einfach andere Kontakte fördern.

Und wenn die Kids trotzdem lieber mit dem Achmed spielen, dessen Eltern aber nie zum Grillen eingeladen werden, dann spielen sie eben weiter mit Achmed.

Ich verstehe nach wie vor nicht, was du unter "die richtigen Freunde" verstehst. Nur, weil deine Vorstellungen mit denen anderer Eltern zusammenpassen, heißt das noch lange nicht, dass die Kinder sich automatisch befreunden. Freundschaft und Sympathie sind unfreiwillige Zustände.

Zitat

Trotzdem übel, wie es Bolzbolds Kind erlebt, das möchte ich entschieden festhalten.
Ich finde, es ist eher eine generelle Frage, ob man wahrhaben will, dass man seinen Lebensstil schlicht für den einzigen richtigen hält

Ich halte meinen Lebensstil für mich am besten. Ich lebe bewusst so, wie ich lebe. Das heißt aber nicht, dass andere Menschen auch so leben müssen oder meine Kinder nur mit Kindern aus ähnlichen Lebensverhältnissen befreundet sein dürfen. Mein Lebensstil ist sicher nicht "der einzige richtige".